

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Monumentenpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die viergespaltene Corpus-Deile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Interate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen tags
zuvor erbeten.
Interate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau.

M. 168. Mittwoch, den 21. Juli. 1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißestraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dampplatz 8.

Telegramme.

Gastein, 19. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist bei prachtvollem Wetter hier eingetroffen und von dem Grafen Weran, dem Statthalter, dem Landeshauptmann und dem Bürgermeister empfangen worden. Von einem aufgestellten Musikcorps wurde die preussische Nationalhymne gespielt. Die Bevölkerung begrüßte Se. Majestät mit lebhaften Huldrufen.

Petersburg, 19. Juli. Mit Futarest findet schon seit einiger Zeit eine Korrespondenz statt über die Ansammlung revolutionärer und zu Attentaten fähiger Personen längs der rumänischen Grenze. Es sind von dieser Seite nicht bloß Brandschriften über unsere Grenze geschmuggelt worden, es hat auch an Versuchen, Explosionsmaterial einzuschmuggeln, nicht gefehlt. Es ist hierüber ausführliche Mitteilung unter Beigabe gegen die Haltung der rumänischen Behörde in Futarest erpoben. — Das in der ausserordentlichen Presse vielfach ventilirte Hierherkommen des chinesischen Gesandten in London oder Paris beruht wohl auf Irrthum, und es sind nirgends Anzeichen oder Mittheilungen über eine solche Mission erfolgt. — Tenzengis ist die sich wiederholende Verbreitung, daß in Folge der schlechten Ernten ein Ausfuhrverbot für Getreide in Aussicht stehe. Es ist diese Befangung vollständig ohne Unterlage und sich auch die Mittheilungen über den schlechtesten Ausfall der Ernte recht übertrieben.

Paris, 19. Juli. Gestern fand eine Nachfeier des Nationalfestes in den pariser Vororten statt; in Belleville wurde ein Manifest abgehalten, wobei Gambetta die Preise vertheilte. Gambetta hielt eine Rede und wies darauf hin, daß alle Klassen der Gesellschaft einig seien über die Unverträglichkeit Frankreichs und der Republik. Die neuen Institutionen der Republik böten allen Angriffen Trost, von welcher Seite dieselben auch immer kommen möchten. Die dreifarbigen Fahnen seien vor wenig Tagen jauchzend begrüßt worden, die dreifarbigte Fahne sei das Sinnbild der Gerechtigkeit, ohne Geschlechtlichkeit werde es nur Gefahren, Vermählungen und Umsätze geben.

London, 19. Juli. Die Wahlen der Deputirten von Gwynedd, darunter diejenige Dodson's, welcher als Präsident des total Negerungsamtes dem Kabinete als Mitglied angehöret, sind wegen fahrlässiger Wahlumtriebe der Wahlgesetze für ungültig erklärt worden. — Die „Times“ meldet aus Kabul, die Räumung von Kabul habe begonnen; den „Daily News“ wird aus Konstantinopel telegraphirt, in Abana in Kleinasien habe eine Niedermegung von Christen stattgefunden, die näheren Umständen seien aber noch nicht bekannt.

— (Berl. L.) Die „Daily News“ erfährt von angeblich besserer Autorität aus Konstantinopel bezüglich der

deutschen Beamten: Wenn die Pforte dieselben wirklich wünscht, so könne sie die deutschen Beamten auf Probe erhalten; falls diese Beamten einen passenden Wirkungskreis erhalten, könne sie dort bleiben, sonst können sie nach Deutschland zurückkehren, wo ihnen ihre Stellungen offen bleiben. Der „Daily Telegraph“ meldet nur, die bulgarische Frage erzeuge momentan die ernstesten Besorgnisse der Diplomatie. Die „Daily News“ berichtet aus Warna: Die Türkei werde die Kollektivnote der europäischen Mächte dahin beantworten, sie acceptire dieselbe, werde jedoch nicht die Albanen belästigen der Griechen wegen.

Konstantinopel, 19. Juli. Aus Philippopol wird gemeldet: Die Gemahlin des Generals Stobeleff ist, bei einem zur Unterstützung der Spitäler in Tzipran unternommenen Ausflug, gestern Abend mit ihrer Kammerfrau und einem sie begleitenden Adjutanten verunreinigt und ermordet worden. An den Ort, wo die That begangen wurde, sind Gensdarmen und Truppen abgegangen. Der Mörder ist ermittelt. Er hat sich, als er sich umgingelt sah, selbst entleert. Es soll sich um einen Raubmord handeln.

Berlin, 19. Juli. Der Staatssekretär im Reichsjustizamt hat, wie das „Tageblatt“ mittheilt, namentlich die geh. Räte Pogens und Regen beauftragt, auf Grund der bisherigen Vorarbeiten einen Gesetzentwurf, betreffend die Altiengeellschaften, auszuarbeiten, welcher dem Bundesrat in der nächsten Session und alsdann auch dem Reichstage vorgelegt werden soll.

— Zu den Mitteln, welche die Staatsregierung in Anwendung bringen will, um der Wiederkehr eines Nothstandes in Derschäften vorzubeugen, gehört bekanntlich auch die Förderung des Flachsbauens und Einrichtung von Flachsbereitungsanstalten. In früheren Zeiten wurde in der Provinz Schlesien sehr viel Flachsbau getrieben, und die Zahl der Webstühle für Keine, die namentlich von der ländlichen Bevölkerung in Bewegung gesetzt wurden, war eine bedeutende. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als Deutschlands Einemindigkeit durch ihre Priorität und durch die Qualität ihrer Produkte noch den Weltmarkt beherrschte, lieferte dieselbe für Deutschland einen Ueberschuß von mindestens 40 Millionen Thaler. In neuester Zeit aber ist der Anbau von Flachsbau in Schlesien sehr zurückgegangen. Die Staatsregierung ist nun der Ansicht, daß der Anbau von Flachsbau, wie alle weitere Verarbeitung desselben in der Spinnerei, Weberei, Zwirnerei, Fleißerei u. s. m. eine nicht zu unterschätzende Quelle des Wohlstandes abgeben könne, wenn namentlich in den Methoden der Flachsbereitung Verbesserungen eingeführt sein werden.

— In den Kreisen der Ersatzreservisten ist vielfach über die Wirkung des Gesetzes vom 6. Mai d. J. Unklarheit verbreitet, und die Ungewißheit, ob sie noch zur Uebung herangezogen werden können, veranlaßt Viele, von der hiesigen militärischen Centralbehörde Auskunft zu erbitten. Zur Behebung der Betroffenen dürften folgende Hinweise dienen. Das Gesetz vom 6. Mai, welches den Ersatzreservisten erster Klasse vier Uebungen (von 10, 4 und je 2 Wochen) während des Friedens auftrug, hat keine rückwirkende Kraft, findet vielmehr nur Anwendung auf diejenigen Militärrückstellungen, welche nach Erlass dieses Gesetzes wegen hoher Kossummaren und — erst in zweiter Reihe — wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen sind. Da die endgültige Entscheidung bei dem Ober-Ersatzgeschäft gefaßt wird, so kommt es darauf an, ob dasselbe vor oder nach dem 10. Mai d. J., mit welchem Tage die Militärmoulee Gesetzkraft erlangt hat, stattgefunden. Die Uebungen werden übrigens erst im künftigen Jahre zum ersten Male abgehalten werden. Der Ersatzreserve wird man im 22. Lebensjahre überwiesen und die Verpflichtung zu derselben dauert bis zum vollendeten 31. Lebensjahre. Demjenigen, welche das Recht zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger erworben haben, steht für die erste Uebung unter denjenigen Truppenstellen die Wahl frei, welchen für das betreffende Jahr die Ausbildung von Ersatzreservisten übertragen ist.

Kiel. Während der Anwesenheit Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen wird in der Wierler Dücht ein Probefchießen mit scharfgeladenen Whitehead'schen Torpedos vom Torpedodampfer „Zieten“ aus stattfinden. Als Ziel wird das alte Kajetenschiff „Barbarossa“ dienen, welches gesprengt werden soll.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat das bei Döbste liegende Panzerschiff d. hiesigen ersten Regiments Nachtanboer ausgeführt. Dasselbe richtete sich gegen den fingirten Angriff einer feindlichen Torpedoflotte. Bei dem Manöber kam zum ersten Mal der von der „Gülle“ aus Kiel geholtene Apparat zur Erzeugung elektrischen Lichts, unter dessen Schein das Manöber ausgeführt wurde, zur Anwendung. Erst bei anbrechendem Morgen wurden die Uebungen beendet.

Von den Festen in Belgien.

Brüssel, 18. Juli.
König Leopold und der Graf von Flandern hielten heute eine Revue über die Armee ab. Die Bürgergarde, 25 000 Mann stark, besetzte vor dem Schloße. Die Königin, die Gräfin von Flandern, die Prinzess Stephanie wohnen auf dem Walton des Palaistes dem Schaupiel bei, das unter ungeheurer Enthusiasmus sich entwickelte. Als der

„Du kennst die Lage dieses Hauses, Dursche. Es giebt kein lebendes Wesen auf eine Viertelstunde im Umkreise, Du könntest Dich heiser schreien, ohne daß irgend Jemand Dich hörte. Aber wenn Dir Dein Leben lieb ist, so verhalte Dich ruhig und damit Du nicht an Furcht denkst, muß ich Dich festbinden.“

Während er sprach, nahm er den längsten Riemen, schlang ihn um Danby's Leib und band ihn an dem Stuhle fest. Danby versuchte keinen Widerstand, er saß da, bleich und vor Aufregung zitternd, aber nicht so bleich und zitternd wie Kapitän Stubble, der halb abweisend Heathy's Bewegungen verfolgte und von Zeit zu Zeit nach Above rang. „So!“ sagte Heathy, als er fertig war, „nun wollen wir diese Angelegenheit ordnen. Walter Danby, Du warst nach Deinem eigenen Eingeständniß zehn Minuten in dem Nebenzimmer und hast während dieser Zeit, wie ich mich selbst überzeugt habe, gesehen und gehört, was hier vorging. Ist das so?“

„Ich sah und hörte Alles“, versetzte Danby.
„Was haben Sie gehört?“ fragte Stubble plötzlich.
„Wir sprachen nur von Geschäft-Angelegenheiten.“
„Geschäft-Angelegenheiten!“ wiederholte Danby. „Gehört es zu Eurem Geschäft, außer im Kartenpiel zu gammern, geranntes Gut zu stehlen? Ich erkenne die Ziweilen als diejenigen wieder, welche ich selbst verurtheilt und verurtheilt habe. Ich weiß, daß es ein Theil des Raubes bei dem Middleham'schen Morde ist.“

Als diese Worte Danby's Rippen entschlopfen, sprach Heathy auf, erhob die Faust und sprach auf ihn zu. Aber der Kapitän fiel ihm in den Arm und flüsterte ihm zu: „Halt, beim Allmächtigen, bedenke, was Du thust.“
„Eben, weil ich bedenke, was ich thue, ist es notwendig, daß wir dieses Durschen Zunge stumm machen“, zischelte Heathy durch die geschlossenen Zähne.

„Komm' einen Augenblick hier auf die Seite“, flüsterte der Kapitän, „und laß uns die Sache besprechen. Keine Ueberredung! Ich laufe dieselbe Gefahr wie Du.“
„Wahrhaftig?“ fragte Heathy, während er sich doch an die andere Seite des Zimmers ziehen ließ. „Das stimmt

Ein stummer Zeuge.

Roman in zwei Bänden.
Nach dem Englischen des Edmund Yates.
(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel. — Eine verzweifelte That.
Walter stand jeder geistigen wie körperlichen Bewegung mächtig da und starrte auf die Scene vor ihm, ohne einige Minuten hindurch zu einem Gedanken oder einer Bewegung fähig zu sein. Als seine Sinne zurückkehrten, war kein erster Gedanke die Flucht. Was er gesehen hatte, genigte, um ihn über den Charakter der Männer, mit denen er in Verbindung gestanden hatte, aufzuklären und ihn von der Gewißheit zu überzeugen, daß sie Raub und Mord verübt hatten. Nein! ein Strahl der Hoffnung durchdrachte ihn, den er um Anna's willen nur zu willkommen hieß — sie waren bloß die Hefler des gestohlenen Gutes, sie mochten vielleicht sogar den Plan zu dem Raube entworfen haben, aber sie selbst konnten nicht die Vollführer der blutigen That sein. Heathy war damals abwesend, und Stubble — was hatte ihm doch der Polizeibeamte gesagt? Mühte nicht der Raub von Personen ausgeführt worden sein, welche mit dem Geschäftscolofal und den Gewohnheiten des Todes genau übereinstimmen? Heathy! er hatte ihm die Diamanten übergeben, um ein Verzeichniß davon anzulegen, und war kamme daher ihren Ausfenthaltsort und ihren unermeßlichen Werth? Heathy!

zu erheben vermochte, eine schwere Last auf seinem Körper und einen starken Druck an seiner Kehle.

„Das ist Deine Kugel!“ rief der Mann, der sich seiner in dieser Art bemächtigt hatte; es war Heathy's Stimme, er erlachte sie sofort. „Wie dumme von mir, daß ich Dir Glauben schenkte! Bringe die Lampe, daß wir sehen, wen wir erwische haben. Oder nein! laß sie dort, der Wind würde sie auslösen. Hiß mir, ihn nach hinten tragen, nimm die Weine!“

Sie schleppten ihn in das Wohnzimmer, Heathy kniete nieder und griff mit der Hand unter sein Kinn, um den Kopf zurückzubringen.

„Danby“, rief Heathy athemlos und sich zu Stubble wendend: „Wie kam er hierher? Wir haben doch keine Klingel gehört!“

„Er muß durch die Hintertür gekommen sein“, versetzte der Kapitän leidend und mit zitternden Lippen. „Durch die Hintertür; er kennt sie, ich selbst bin mit ihm den Weg gegangen.“

Heathy ließ Danby los und befaß ihm, sich auf einen alten Stuhl an der Wand zu setzen. Danby gehorchte. Er war noch außer Athem von dem Falle und dem Ringen und sein Herz schlug laut, aber sein Auge beugnete den beiden Männern mit Ruhe und Festigkeit.

„Verhalten Sie sich ruhig und beantworten Sie meine Fragen, oder die Sache läuft schlimm ab“, begann Heathy, indem er sich ihm gegenüber stellte. „Wie lange sind Sie in jenem Zimmer gewesen?“

„An zehn Minuten“, versetzte Danby und blickte dem Frager entschlossen in die Augen.

Heathy drehte sich um und ging in das Vorratzszimmer, schloß die Thür und ließ die Gardine bei Seite, um sich zu vergewissern, welcher Theil des Speisezimmers von hier aus zu übersehen war.

Nach einer Weile erschien er mit einigen dicken Riemen wieder, welche Danby sich erinnerte, an den Koffern gesehen zu haben.

„Er muß Alles gesehen und gehört haben, gerade als ob er bei uns gewesen hätte“, sagte er leise zu Stubble. „Nun höre“, fügte er hinzu, indem er sich zu Danby drehte,



König mit dem Grafen von Flandern angetritten kam, wurden Beide auf das Stürmische begrüßt. Herzog Rudolf von Oesterreich kommt erst überomgen zu den Besprechungen nach hier.

Brüssel, 19. Juli.

Das Banket im gotischen Rathhauseaal zu Ehren der europäischen Presse vereinigte ungefähr 150 Personen, darunter 70 Vertreter der auswärtigen Presse. An der Ehrenstafel befanden sich Guillery, Präsident der Kammer, zu seiner Rechten der nationale Einigkeit und dem Ausland gegenüber das Symbol der belgischen Unabhängigkeit ist. Ich schlage vor, welche unsere Ämtern und Freunde sind. Belgien besitzt nur Freunde. Auf seinem Boden sind alle Nationen willkommen.

Der Herr Desferri erhob sich Herr Guillery: „Unter diesem gotischen Dome, in diesem Rathhause, dem ruhmvollen Monument unserer alten Freiheiten, bringe ich dem Könige, dem ersten Bürger des Landes diesen Toast, dem Könige, der für Belgien das Symbol der nationalen Einigkeit und dem Ausland gegenüber das Symbol der belgischen Unabhängigkeit ist. Ich schlage vor, welche unsere Ämtern und Freunde sind. Belgien besitzt nur Freunde. Auf seinem Boden sind alle Nationen willkommen.“

Nach lebhaftem Applaus fuhr Herr Guillery fort: „Der Presse, ihrem würdigen Repräsentanten, die von allen Enden der Welt gekommen sind, um sich an unseren Nationalfesten zu beteiligen, der Presse, jener Macht, die keiner Usurpation bezwungen werden kann, daß sie ausschließlich auf der öffentlichen Meinung beruht, meinen Gruß! Die Presse ist die große Schöpferin des neunzehnten Jahrhunderts, sie ist überall, sie ist die unermüdbare Schildwache, der tausendjährige Argus, die allgemeine Öffentlichkeit, das Gewissen der Menschheit. Sie sieht Alles, sie weiß Alles, sie nimmt an Allem Theil, sie veredelt, verzögert alle geistigen und politischen Kämpfe. Sie ist das Licht der Welt, sie dient Königen und Völkern zur Aufklärung. Unseren Gruß allen Jenen, die an dieser Kulturtaufgabe theilnehmen, den wackeren Vertheidigern des Rechts. Ich trinke auf das Wohl der Presse, auf ihre Größe, ihre Macht, ihre Freiheit.“

Der Vizepräsident der „Times“ erwiderte, indem er die verschiedenen neuen Begrüßungswortadressen citirte, und mit einem Hoch auf Belgien und sein Königshaus schloß.

Damit war die Reihe der Trinkprüche geschlossen und eine vertrauliche Unterhaltung entspann sich voller Interesse und collegialischer Intimität.

Nachher begab man sich in den Cercle artistique et littéraire.

Das Konzert des studentischen Gesangsvereins „Friedericiana“.

Auch die jüngst verfloßene Woche sollte nicht vorübergehen, ohne dem Publikum wieder einen eminenten Kunstgenuss geboten zu haben, weshalb sich denn auch die vom genannten Vereine am vergangenen Freitag im Konzertere ausgeführten Stücke, von denen einige außerdem noch durch ihre Schönheit großes Interesse beanspruchten, bei ihrer gewöhnlichen vorzüglichen Ausführung von Seiten des höchst zahlreichen Publikums wieder des allgemeinsten Beifalles erfreuten. — Eröffnet wurde das Konzert durch die berühmte und vom verklärten Stadtdirektor höchst würdig angeführte Duettenreihe in „Iphigenie in Aulis“ von Gluck, im hellen C-dur geschrieben, weil vorläufig noch nicht an den blutigen Kampf der Griechen mit den Trojanern gedacht wird. Vorans geht ein Lento im trübentel, Unheil drohenden C-moll, das später beim Aufgehen des Vorhangs als Agamemnon's Klageruf an die beliebte Diana im gesteigerten G-moll wieder ertönt. Dagegen malt uns,

nicht ganz, aber groß genug ist sie jedenfalls. Zu groß, um damit zu spielen.“

„So mache sie nicht noch größer“, bat der Kapitän dringend. „Die letzten Wochen habe ich in einer wahren Hölle gelebt. Tag und Nacht habe ich nur einen Gedanken in meinem Kopf, eine Scene vor meinen Augen gekämpft. Noch eine solche That, und ich werde verrückt.“

„Wenn Du mit diesem Unsinn fertig bist, theile mit Deinem Vorschlag mit, was wir mit diesem Vurischen machen sollen. Du hast ja kein Geldbündel mit angehängt.“

„Alles, nur nicht das Eine“, versetzte Studley. „Daß ich einen feierlichen Eid schwören, niemals zu erwägen, was er heute gesehen und gehört hat, und dann laß ich gehen, laß ihn gehen! Er mag das Geld behalten, das ich von ihm gewonnen habe. Ich will es fahren lassen. Mag er es behalten; es wird ihn enger mit uns verknüpfen, nur laß ihn gehen!“

Einen Augenblick starrte Heath seinen Genossen sprachlos an, dann sagte er: „Du scheinst über die Gesichtsdeinen Verstand verloren zu haben; Du jähst von Wessern und Schreckbildern, Du, der Du 30 Jahre Deines Lebens —“

„Mein!“ unterbrach ihn Studley, „Alles habe ich gethan, nur nicht das Eine! nur das Eine nicht!“

„Sagst Du denn nicht Dein Bißchen Vernunft, wenn noch etwas davon zurückgeblieben ist, daß dieser Vurische keinen Eid schwören wird und daß er noch weniger durch Deine 150 Pfund stumm zu machen ist? Er ist müthig und ehrenhaft, seine ganze Seele ist mit Absehen gegen uns und unsere That erfüllt. Und anzugehen, hält er für seine heiligste Pflicht, und er wird es sicherlich thun. Er hat diese Diamanten gesehen und damit den Schlüssel zu dem Raube gefunden, und Du weißt, daß mit dem Raube noch Anderes verknüpft ist.“

„Ich weiß es; was Du sagst, ist wahr, aber doch —“

„Sein Leben liegt in seiner Hand“, entgegnete Heath. „Wenn er Verschwiegenheit schwören will, so weiß ich, daß er seinen Eid halten wird. Aber wenn er nicht schwört —“

„Er wird es thun“, unterbrach ihn Studley angstvoll.

um hier zugleich einmal Jos. Seilers geistreiche Erklärung anzuführen, das prächtige Allegro das drohende Anstürmen des Volkes, das nur im Opfer der Iphigenie Heil und Rettung erblickt, das in wilder Raseri von seiner schrecklichen Forderung nicht abläßt, das immer entscheidender, immer mordgrößer der Tod der königlichen Jungfrau fordert (ausgedrückt durch die in stetiger Steigerung auf die punktirte halbe Note einbringenden Noten und die vom 14ten Takte an fortissimo aufsteigenden Bassgänge). Ein ganz kurzes, später noch einmal wiederkehrendes Seitenmotiv (vielleicht die Klage der Gespielinnen um Iphigenie?) macht sich nur wenig bemerkbar. Das Drängen des Volkes wird heftiger (G-dur); vergebens klagen Agamemnon's Angstrufe dazwischen (G-moll, E-moll, D-moll), das Volk will sein Recht (D-moll, C-dur und nochmals G-dur). Die Klagen der Mädchen versuchen stehend sich zu erheben, aber Alles wird erfolglos, jertreten unter dem eisernen Heranschritt der wütenden Rote — über G-moll nach G-dur. Da schlagen die Klänge des Einleitungs-satzes, auf dem Orgelpunkt der Dominante ruhend, nochmals an unser Ohr und werden nun in ihrem leisen Weben und Weben nicht mehr von rohen Kriegerkräusen überhört. Heiliges ist nahe — das fällt auch der schlaftrübe, beugungsvolle Kämpfer der Schlacht. Der Vorhang steigt auf — wir erblicken den unglücklichen, tiefbeugten Vater im Gebet. Sein Flehen zur Opfer beschönigenden Göttin erhebt sich in den jetzt fast hervortretenden Synoptischen Akkorden des Einleitungssatzes der Duettenreihe, — doch jetzt im gesteigerten G-moll. — Dies zugleich als ein Beispiel von Gluck's letztem Duettenstil, nämlich der organischen Verbindung der Duettenreihe mit der sich unmittelbar daran schließenden Oper, wie sie außer ihm nur noch Mozart, und auch dieser nur in 2 Fällen („Entführung“ und „Don Juan“) zu Stande gebracht hat. Freilich kann die Duettenreihe allein nur mit fremder Schlussmusik aufgeführt werden.

Hieran reihten sich 6 altüberlieferte Volkslieder, bearbeitet von Eduard Kremser, die, mit origineller Orchesterbegleitung versehen, durch ihren glänzenden Vortrag den reichsten Beifall ernteten. Eine schöne Abwechslung boten dabei das Baritonlied Nr. 2. Wilhelm von Nassau, gesungen vom Herrn Opernsänger Otto Schelper aus Leipzig, und das Tenorlied Nr. 4. Abschied, vorgetragen vom Herrn Hofopernsänger Max Bürger aus Gotha, der uns in der folgenden Nummer noch besonders mit 2 Liedern am Klavier: dem „Benetianischen Volkslied“ von Wendelstein, und dem „Wanderlied“ von Rob. Schumann erfreute. Hierauf folgten nun 3 Lieder für Männerchor: „Jung Werner“ von Jos. Rheinberger, „Ach Götzein, liebste Götzein“, eine Volksdichtung des 16. Jahrhunderts, komponirt von J. N. Cavallo, und „Schön-Rohrtraut“ von W. H. Veit, die, weil ohne Begleitung vorgetragen, so recht den sauberen, erpönten Gesang des imposanten Chors hervorretten ließen.

Den zweiten Theil und zugleich den Schluß des Konzerts bildete Johann Heinrich der Füller's, große Kantate für Soli, Chor und Orchester von Franz Willner, deren Text sich in die edle, edel patriotische That Konrad des Ersten anlehnt, welcher bekanntlich mit Uebergehung seines eigenen Bruders Eberhard, seinen Onkel, den tapfern Herzog von Sachsen, Heinrich, als den würdigen, zu seinem Nachfolger auf dem deutschen Throne vorgeschlagen hatte. — Freuen wir uns, dieß treffliche, aber zugleich auch äußerst anstrengende Werk in solcher Vollendung gehört zu haben, und zwar um so mehr, als es nicht zu häufig vorkommt, daß sich Männergesangsvereine mit einem Orchester in Verbindung setzen. Das Stück, zugleich höchst nobel und effectvoll, ohne dabei an Ueberladung durch Blasmusik zu leiden, bewährte dem Publikum reichlichen Genuß, so

„Wir werden ja leben“, versetzte Heath. „Aber wenn er es nicht thut, muß ich auf meine eigene Sicherheit bedacht sein. Höre, Danby, ich er fort, indem er sich an den jungen Mann wendete, Du hast eingeschanden, daß Du uns auszionirt hast —“

„Das ist nicht wahr“, versetzte Danby. „Ich kam hierher, wie verdröbt, und geriet nur durch Zufall in dieses Zimmer, von wo —“

„Wir wollen nicht um Worte streiten“, unterbrach ihn Heath, „ebenfalls hast Du uns beobachtet und die Diamanten wieder erkannt. Du kimmst uns der Polizei anzeigen. Du hast uns in Händen!“

Ein verächtliches Rädeln spielte um Danby's Rippen.

„Verstehe uns recht, nur in gewissem Sinne hast Du uns in Händen, in gewissem bist Du in den ungerigen, aus denen Dich keine menschliche Macht befreien kann. Bedenke das wohl! vergegenwärtige Dir Deine Lage. Hier, in einem einsamen Hause, fern von menschlicher Hilfe, allein mit zwei Männern, welche von Angerissen entschlossen sind —“

„Genug, genug“, unterbrach ihn Danby, „ich weiß, was mir bevorsteht!“

Kalter Schweiß trat auf seine Stirn, und seine Rippen und Naselflügel zitterten.

„Du hast noch einen Ausweg und Du wirst ihn benutzen!“ rief Studley. „Du wirst uns einen feierlichen Eid schwören, daß Du niemals ein Wort sagen willst von dem, was Du gesehen und gehört, und dann lassen wir Dich gehen!“

„Du wirst schwören, nicht wahr?“

„Nimmermehr!“ rief Danby. „Ich will nichts zu thun haben mit Dieben und Wüdhern! Zu Hülfe! zu Hülfe!“

Mit einem plötzlichen Auf sprengte er seine Fesseln, sprang auf die Füße und stoh nach der Mittelthür. Aber Heath warf sich auf ihn und stürzte mit ihm zu Boden.

Der schwächliche junge Mann war seinem Gegner nicht gewachsen, aber er mußte, daß er um sein Leben kämpfte, und rang so hartnäckig, daß es wohl eine Minute dauerte, ehe Heath seine rechte Hand befreien und nach dem Messer greifen konnte, das er in der Brusttasche trug.

daß dafür allen Mitwirkenden, namentlich Herrn Musikdirector Boreytsch, Herrn Bürger, gang besonders aber Herrn Schelper für seine wirlich Staunen erregende Ausführung der überaus schwierigen Partie des „Heinrich“, unser vollster Dank gebührt.

Aus Halle und Umgegend.

Zu dem Sonntag den 1. August stattfindenden Gesangfest des Sängerbundes an der Saale geht ein Extrazug von hier nach Kösen Vormittags gegen 8 Uhr ab und von Kösen gegen 11 Uhr Abends zurück. Ausfolge gemeiner Bewilligung der Direktion der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft ist für einjährige, nur zum Extrazug zu benutzende Billets der einfache Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt (II. Klasse 3 M. 20 H., III. Kl. 2 M. 20 H.) zu entrichten, für drei Tage gültig aber der gewöhnliche Fahrpreis (II. Kl. 4 M. 80 H., III. Kl. 3 M. 20 H.). Es werden Verkaufsstellen errichtet werden, bei denen, wenn möglich, die Fahrbillets schon einen oder zwei Tage vor dem Feste gelöst werden können.

Westen Abend hatten wir Gelegenheit die Leipziger Quartettänger im Café David zu hören. Das Eingangs gelangene Quartett, ein Duoblet der verschiedensten Melodien mit theilweise veränderten Texten, wurde zwar äußerst fein gehalten, aber da wir überhaupt jedes Potpourri, welches aus einer Melodie hervorkommt, uns nur mit desto unliebsamer wieder heraufzuringeln, nie gern hören, so würde uns eine andere Orchesterspiele angenehmer gewesen sein. Die aus einem Gede beistehenden humoristischen Sachen gefielen uns bedeutend besser, und errang Herr Adolphi in seinem famos dargestellten „Professor Dedeibaldum“ mit Recht allseitigen Beifall; auch „Der gebildete Hausknecht“, dargestellt von demselben Herrn, war eine treffliche komische Leistung. Die Arie des „Anna“ aus dem Troubadour wurde von Herrn Erichson recht brav gelungen. Die Solocane „Das Großvaterchen“, von Herrn Vey komponirt, gefiel und gelang, durchwegs ein gemüthvoller Hauch, der eben annimmt. Die Mittel des Darstellers war eine ganz treffliche und erinnerte an diejenige eines geschulten Schauspieler's von Beruf. Es war ein ganz prächtiges, lieses Großvaterchen, welches uns Herr Vey vorführte. — Die letzte Scene, „Der schöne Haal Belthelchon“ erschien uns etwas gar zu drastisch und erinnerte zu lebhaft an den Brühl und die Ritterstraße in Leipzig zur Zeit der Wesseln, sowie auch an den, im Leipziger Hotelgale wuchernden Knoblauch, an dessen Dünste sich die Weibzucht der Leipziger noch immer nicht gewöhnen will. In den „Zehn Minuten aus dem Leben eines Studenten“ zeigte uns Herr Engelhardt wieder einmal die, wie schlaume studentische Tracht, Fische und Kanonenfische, welche jetzt in den betreffenden Kreisen der allermoderhesten, fastjüngeren Kleidung kaum weichen müssen, und die wahrlich nicht in 10 und etlichen Jahren nur noch in Paritätenabritten oder im germanischen Wuseum der Stadt Nürnberg zu sehen sein wird. Herr Engelhardt spielte seinen Studenten ganz flott und bestand auch die Nagelprobe bei den zwei von ihm geleerten Schoppen so glänzend, daß wir ihm gern dafür Nr. 1 als Genjur zuerkennen. — Alles in Allem, die gebotenen Leistungen waren derauf, daß sie eine recht angenehme Unterhaltung für die Dauer von drei Stunden ausmachten.

Die beiden Donnerstags am Sonntag und Sonntag, welche für unsere Stadt-Fluren meist nur den erhabten Regen brachten und gewissermaßen nur andeutungsweise die Jagelkörner auf die Erde herabgeschickten, haben anderwärts, im Detlicher Kreis, bei Köbbin, Döben, sc sich mit deren Jagelkörnern angefüllt. Da die meisten Körner nur locker an der Wurde sitzen, und vielfach das Getreide schon gebau an Schwaden dalag, so ist der Schaden sehr unbedeutend.

„Aber selbst als er es in der Hand hatte, meinte sich der junge Mann so kräftig, daß Heath nicht mit Sicherheit zusehen konnte. Er holte aus, aber Danby fiel ihm in den Arm, so daß das Messer vorbeiführte. Am nächsten Augenblicke jedoch sah es in der Brust des jungen Mannes.“

Zu diesem Augenblicke ertönte ein Schrei, laut und durchdringend und allmählich hinstehend in leises Wehflagen. Heath, der sich auf die Knie erhoben hatte, blieb wie angezuckt, und Studley, der in dem Augenblicke, als der Stroh erfolgte war, sich über den Tisch gebeugt und sein Gesicht in den Händen verborgen hatte, erob sich langsam und lauschte. Der Ton kam von der Gartenstür, durch welche Danby eingetreten war. Wie im Traume ging Studley nach der Thür, öffnete sie und sah hinaus. Eine dunkle Masse lag vor ihm auf dem Boden — der Körper eines bewußtlosen Weibes, und als er sich darüber beugte, erkannte er seine Tochter.

Studley taumelte gegen die Wand zurück. Anna hatte gesehen, was geschehen war! Das entsetzliche Verbrechen, das eben begangen war, war umsonst begangen. Ein neuer Zeuge stand gegen sie auf, um Zeugnis gegen sie abzulegen von einer Bluttat, deren Augenzeuge er gewesen. Ob Heath mit Anna verfahren würde, wie er mit Danby verfahren war? Nein! nein! Die Entschlossenheit war genug gegeben; er war ihr Vater und er durfte es nicht dulden. Er wollte sie verteidigen, und zwar sofort.

Mit schleppenden Schritten ging Studley zur Thür des Speisewimmers zurück und war im Begriff, sie zu öffnen, als er seinen Genossen Hand auf seinem Arme sah. „Was mich“, flüsterte er entsetzt, „rühre mich nicht an! Deine Hände sind voll Blut!“

„Ist es Deine Tochter, die ohnmächtig im Garten liegt?“ fragte Heath. „Bist Du dessen sicher, daß es nicht das Dienstmädchen ist?“

„Nein, nein, es ist meine Tochter! sie hat Alles gesehen und ist ohnmächtig geworden, ich muß dafür sorgen —“

„Laß die Partey“, unterbrach ihn Heath rauh. „Nimm Deine fünf Sinne zusammen, Du wirst sie nächst haben. Sie ist ohnmächtig geworden, laß sie liegen. Wenn sie wieder zu sich kommt, wird sie zu schwach und zu verwirrt sein,

bedeutend und haben die hierorts befindlichen Versicherungsanstalten, resp. Agenturen, alle Hände voll zu thun, um denselben besitzigen zu lassen und zu beglichen.
△ Der Hagel hat gestern Nachmittag in einem großen Theile der hier umliegenden Dörfer und Schönewitz großen Schaden angerichtet. In den angrenzenden Thälern Kottwitz, Kleppzig und Naundorf hat der Hagel die Ernte ziemlich total vernichtet. Auf der Büchsdorfer Gasse hat der Sturm große Bäume umgeworfen und entwurzelt.

Vericht des Sekretärs des Börsevereins zu Halle a. S. am 20. Juli 1880.

Briefe mit Ausschluß der Courtagen bei Posten aus erster Hand. Weizen 1000 kg unverändert, geringere Sorten 194—208 M., mittlere 215—223 M., feinste 224—227 M.
Staggen 1000 kg unverändert, 204—207 M., feinstes bis 210 M.
Gerste 1000 kg ohne Gehalt. Gerstenmalz 50 kg 15—15,50 M., dater 1000 kg 170—173 M.
Kammet 50 kg 26—27 M., reine trockene Waare über Notiz.
Mais 1000 kg Dano 160—170 M., amerikanischer 132—140 M.
Solanzen 1000 kg Baps in einem Posten am Markt, je nach Qualität 240—250 M., gefordert, feinste Sorten billiger.
Erbsen 50 kg 22,50 M.
Erbsen 10,000 Liter-Procente loco still, Kartoffel-64 M., Rüben ohne Angebot.
Rohr 50 kg 20 M.
Stachel 50 kg 7 M.
Malzmehl 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 3,50—3,75 M.
Klee, Roggen, 50 kg 6,20—6,40 M., Weizenflocken 5,15—5,25 M.
Weizenkleie 5,75 M.
Dahnen 50 kg loco und auf Termine 7—7,30 M.

Civilstand. Meldung vom 19. Juli.

Geborenen: Der Kesselfchmied E. Rahmann und E. Karpa, Markt 11. — Der Politikus F. A. Böhm, Querfurt, und R. W. Krause, Reichs. — Der Maurer L. E. Gergas, Dohlsitz, und M. Blanke, Halle.
Geschließung: Der Buchdruckermeister G. Brodman und E. Woter, Erfurt.
Geborenen: Dem Sattler A. Babich eine T., große Steinstraße 12. — Dem Lokomotivführer A. Brande eine T., Anhalterstraße 5. — Ein ungel. S., Langeasse 22. — Dem Handarbeiter J. Gumprecht eine T., Klausvorplatz 6. — Dem Klempnermeister A. Postle eine T., kleine Ulrichstraße 11. — Ein ungel. T., Gerberstraße 9. — Dem Glaser A. Seyrho ein S., Blumenstraße 12. — Dem Arbeiter J. Schmitt ein S., Wöllbergweg 30. — Dem Mechaniker L. Wiener eine T., alte Fremdenade 19. — Dem Kaufherr J. Sachse eine T., Thüringerstraße 1. — Dem Handarbeiter E. Helm eine T., Graefeweg 15. — Dem Maler M. Bernisch ein S., Mittelstraße 4. — Dem Ziegeleier F. Voss ein S., Untenplan 7. — Dem Handarbeiter E. Wler eine T., Weingärten 8. — Dem Klempner R. Hoffmann eine T., alter Markt 18.

Verstorbene: Des Koffertträger A. Dietrich T. Elisabeth, 2 J. 9 M. 19 T. Pneumonie, Landwehrstraße 7. — Des Dr. J. Piehler S. War, 11 T. Schwäche, große Klausstraße 30/31. — Des Schumacher W. Starke T. Martha, 7 M. 5 T. Krämpfe, Moritzkirchhof 11. — Des Schloffer H. Hiesinger S. Paul, 5 M. 20 T. Krämpfe, bei Berlin 16. — Des Schloffer O. Mülling S. War, 10 M. 28 T. Lungenentzündung, Lindenstraße 6. — Dem Ingenieur Franz Oskar Mierch, 43 J. 1 M. 5 T. Meningitis, Dielensteinhaus. — Des Tischler W. Büschhoff T. Martha, 4 J. 19 T. Krämpfe, alter Markt 23. — Des Maler F. Becker S. Franz, 2 M. 5 T. Brechdurchfall, gr. Wallstraße 17. — Des Schaffner L. Steinborn T. Hedwig, 3 J. 1 M. 27 T. Kimbdenentzündung, Martinsstraße 11. — Ein ungel. T., 11 M. 9 T. Brechdurchfall, Bismarck Weg 30. — Der Rentier Friedrich Kiesgang, 69 J. 4 M. 4 T. Erschöpfung, Klausvorplatz 7. — Des um Schaben zu thun, und in der Zwischenzeit haben wir genug abzumachen."

"Was mich los!" rief Studley und schüttelte ihn ab. "Ich kann Deine Berührung nicht ertragen, weißt Du auch, daß Du gethan hast?"
"Oweiß, Dein und mein Leben gerettet," entgegnete Heath, "das heißt, wenn es mich gelangt, den Platz zu säubern, ehe das Mädchen kommt." Während er sprach, bewegte er sich vorsichtig nach dem Orte zu, wo der Körper lag. Bei dem Ringen war die Decke vom Tisch auf den Boden gezogen und mit einem Zipfel dieser Decke hatte Heath das Gesicht des Todten bedeckt, als er Studley nach der Gartentür gefolgt war. Er zog es nun bei Seite und betrachtete sich niederbeugend sein blühendes Gesicht.
Während dieser Bestätigung verrieth sein Gesicht keinerlei Äußerung, weder Zorn noch Sorge, weder Verwirrung noch Reue. Niemand hätte er Studley erkannt. Studley blieb jedoch ohne Bewegung.
"Mach, daß Du herkommst!" rief Heath leise, "oder ich will Dich warten, bis das Mädchen zurückkommt und das Dorf in Aufruhr bringt?"
"Ist er — ist er wirklich todt?" fragte Studley und blickte entsetzt auf den Körper. "Was soll mit ihm geschehen? Er muß bei Seite geschafft werden, aber wohin?"
"Wie tief ist der Brunnen im Garten?" fragte Heath.
"Der Brunnen? ungefähr sechs Fuß," entgegnete Studley.
"Das ist tief genug für unsere Zwecke," versetzte Heath, "ich muß etwas haben, um ihn einzuwideln, eine Strohpuppe, oder etwas Ähnliches. Ich will nachsehen, ob etwas Derartiges in dem Vorratshauszimmer ist."
"Laß mich nicht allein mit ihm!" bat Studley ängstlich.
"Ich hab' mich nicht mit ihm!" bat Studley ängstlich. "Sie haben dort, was sie suchten, und machten sich an ihr trauriges Werk."
"Sieh hier!" bemerkte Studley, "das Blut ist in den Fußboden eingedrungen."
"Dann werden wir später sehen," entgegnete Heath. "Ich habe einen Plan, wie wir tagelang Jedermann vom Hause fern halten und Zeit gewinnen können, um alle not-

Bäckermeister G. Göttsch S. Paul, 1 J. 10 T. Brechdurchfall, Mannsstraße 10. — Des Maler F. Spiegel S. Alfred, 1 J. 2 M. 25 T. Brechdurchfall, Fleischerstraße 13. — Des Handarbeiter E. Köstling T. Martha, 3 J. 10 M. 26 T. Krämpfe, Demis. — Des Handarbeiter W. Friedrich S. Max, 3 M. 3 T. Brechdurchfall, Zelterstraße 5a. — Des Fuhrmann H. Schulz Ehefrau Johanne geb. Hoffmann, 58 J. 3 M. 5 T. Brand des Beines, Klinik.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. Juli Abends am neuen Unterbau 1,72, am 20. Juli Morgens am neuen Unterbau 1,72 Meter.

Aus der Provinz.
— Se. Majestät der König hat den Gerichts-Ärztler Dr. a. e. l. in Rangensalza zum Amtsrichter ernannt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang		Ankunft	
Abg.	Ank.	Abg.	Ank.
Aschersleben	8 ¹⁴	Breslau via	11 ¹⁴
Breslau via	8 ¹⁴	Sorau-Sagan	12 ¹⁴
Cottb., Gub.	8 ¹⁴	Posen, Sorau	12 ¹⁴
Bitterf.-Berl.	8 ¹⁴	Leipzig	12 ¹⁴
Magdeburg	8 ¹⁴	Magdeburg	12 ¹⁴
North.-Cass.	8 ¹⁴	Thüringen	12 ¹⁴

Personen-Posten.

von:	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
von: Halle	8	3	4	4	4
in: Salzünde	748	748	44	44	44
von: Halle	3	3	3	3	3
in: Lauchstädt	488	488	48	48	48
von: Schafstädt	58	58	58	58	58
in: Salzünde	648	648	64	64	64
in: Halle	10	10	10	10	10
von: Schafstädt	48	48	48	48	48
in: Lauchstädt	518	518	51	51	51
von:	58	58	58	58	58
in: Halle	720	720	72	72	72

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebienstein-Trotha

von Halle nach:	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
Giebienstein	9	11	2	3	6	7
Giebienstein u. Trotha						
von Giebienstein			3	4	5	9
nach: Halle			3	4	7	8
von Trotha nach:						
Giebienstein u. Halle	7	10	1	2	5	6

Nachdem sie den Todten in die Decke geschneit hatten, trugen sie ihn hinaus an den Brunnen. Hier beschwerte Heath den Balken mit einigen Steinen, dann hoben sie ihn empor und stützten ihn in den Brunnen hinab.
Nachdem dies schwere Werk verrichtet, kehrten sie nach dem Hause zurück.
Unter dem Fenster auf dem harten Boden lag gleich einer formlosen Masse die hübsche Anna Studley, welche dort kaum zwei Stunden strahlend im Glücke einer ersten Liebe das Haus verlassen hatte, um dem Manne, der sie erbeten hatte, ihr Leben mit dem feinsten zu verknüpfen, die erste Antwort zu geben. Wo war jetzt der blühende junge Mann? Tozt! Wo waren ihre Hoffnungen? Zerfürt für immer!
"Sie ist noch bewußlos," sagte Heath, der bei ihr niedergetretet war und sie aufzurichten versucht hatte.
"Nähre sie nicht an, bewußlose sie nicht mit Deinen Händen," rief Studley leidenschaftlich erregt.
"Laß das," versetzte Heath wüthend, "ich sage es Dir zum letzten Mal! An dieser That hast Du so viel Schuld wie ich; zum wenigsten macht das Gesetz keinen Unterschied zwischen uns, laß daher meine Hände aus dem Spiele! Wenn meine Hände die That gethan haben, so ist es auch mein Kopf, der für unsere Sicherheit sorgen muß. Steh nicht im Wege, sondern hilf mir das Mädchen aus dein Zimmer bringen. Haben wir es einmal dort, so will ich Dir meine weiteren Pläne mittheilen." Er deutete sich nieder und hob sie mit seinem starken Arme empor, als ob es ein Kind wäre, trug sie die Treppe hinauf und legte sie auf ihr Bett.
"Jetzt heißt es, den Verstand zusammenhalten," sagte Heath, "denn in den nächsten vierundzwanzig Stunden liegt die Hauptgefahr. Wenn wir darüber hinwegkommen, sind wir sicher. Kleide sie aus und wirf ihre Kleider auf einen Haufen, ich will den Branntwein holen und wenn Du eine Medizinflasche im Hause hast, so stell sie auf den Tisch. Das Zimmer muß aufpassen, als ob sie plötzlich erkrankt wäre; sie kann nicht mehr lange in ihrer Betäubung bleiben, und es muß Alles geordnet sein, ehe sie wieder zu sich kommt." Studley that, wie ihm gebeten ward; seine Willenskraft hatte ihn verlassen und er war vollständig von seinem Gefährten abhängig. Als Heath zurückkehrte, fand er Anna im Bette, ihre Kleider auf einen unordentlichen Haufen auf einem Stuhle, ein Fläschchen mit Nieselsalz und ein Wasserbeden auf dem Tische.
"So ist's recht," sagte er nach einer kurzen Umschau.
"Während ich unten Ordnung machte, habe ich die Sache durchgedacht und uns über unsere ferneren Maßnahmen schlüssig gemacht. Nun bitte ich Dich, Edward Studley, höre mir zu!" rief er ärgerlich, denn Studley wiegte sich wie abwesend in seinem Stuhle und seine Augen wanderten gedankenlos durch's Zimmer. "Paß auf und merkt! Du genau, was ich sage. Es ist jetzt halb zehn, in einer halben Stunde ist Dein Mädchen da. Wenn Du an das Thor gehst, um sie einzulassen, so sage ihr, daß Deine Tochter plötzlich erkrankt, daß sie zu Bett gegangen ist und daß Du befürchtest, sie hätte den Typhus. Wehst ihr, sich zu heilen, da Deine Tochter der Pflege bedürftig, und sage ihr, sie müsse die Nacht an ihrem Bette wachen. Wenn ich mich auf die menschliche Natur verstehe, so wird ich das Mädchen weigern, sie ist ein einfältiges, unwissendes Ding und wird durch die bloße Erwähnung des Typhus in Schrecken geraten. Dann mußt Du in sie bringen, indem Du ihr erklährst, daß, wenn sie nicht sofort Deinem Wunsche nachkommt, Du gezwungen sein würdest, jemand Anderen zu engagieren. Das wird sie sich gern gefallen lassen und es vorziehen, zu ihren Verwandten zu gehen, die ja wohl hier im Dorfe leben."
"Aber wenn sie bei der Erwähnung der ansteckenden Krankheit nun nicht erschrickt, sondern bereit ist, die Pflege zu übernehmen? was dann?" fragte Studley.
"Dann bringe sie sofort hierher und laß sie nicht einen Augenblick aus den Augen. Wenn Deine Tochter aus ihrer Betäubung erwacht, behandle Alles, was sie sagt, als Phantasien. Laß das Mädchen unter keinem Vorwande das Zimmer verlassen. Wir können uns schlüssig machen, was weiter mit ihr zu thun ist, sobald ich zurück bin."
(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.
Zu St. Moritz: Mittwoch den 21. Juli Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Oberprediger Saran.
Zu Neumarkt: Die Bibelstunde zu Mittwoch den 21. Juli Abends 6 Uhr fällt aus.

5 Mark Geschenk an den Vergleich in Sachen D. / K. sind durch Herrn Siebsmann Junker zur Armentasse gezahlt.
Halle, den 16. Juli 1880.
Die Armen-Direction.

Volkshilfswort auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Sammelstellen für Cigarrentüpfchen.
Dr. Schlot, Stabsarzt, Königstraße 30.
Hildebrandt, Wauermeister, Bucherstraße 7.
Dr. Günther, Karlsruferstraße 30.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
Vöttig, Hotel garni zur Tulpe.
Klemmer, Kaufmann, H. Steinstraße 2.
Franz Bogler, Hatz 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarrentüpfchen und Rippen).
Sammel von Cigarrentüpfchen wollen ihren Vorrath, wenn noch so klein, recht bald abliefern.

Repertoire der Theater in Leipzig.
Mittwoch, den 21. Juli.
Neues Theater. "Der Prophet."
Altes Theater. Geschlossen.

Nachtrag.
Wien, 19. Juli. (Berl. T.) Bulgarien konzentrierte nach der Presse achttausend Mann an der Siebbruggen, angeblich befuß Cooprirtum, und ofrumelischer Militär gegen die Räuber. Wahrscheinlicher ist, daß ein Handstreich befuß Bewirklichung Großbulgariens beabsichtigt wird. Nach dem Fremdenbl. sind bisher 8000 heftigste und epiritische Freiwillige in die Grichtenarmee eingetretet, bei Arta wurde ein Türkenlager erriecht. Aufgegrate laconische Donnen überfielen gestern Abends die internationale Karabaker Bierfabrik und verwundeten sechs Mitglieder erhebllich.
Brüssel, 19. Juli. In der Affaire des Bischofs Dumont gegen den päpstlichen Bischofsumserger in Louvain hat das Tribunal die Anlegung der Kirche angeordnet, eine Maßregel zur Wahrung der Rechte des Bischofs Dumont.
London, 19. Juli. (Berl. T.) Für Gläubiger Fremienchaft, welche ohnehin schon sehr distreditirt ist, erwäht sich durch die Unfähigkeit der Wahl des Cabinets-Mitgliedees Dobson wegen Korruption eine neue Schwierigkeit. Ein bezwärtiger Vorfall ist ohne Präbezug in England. Der Zwiespalt zwischen Whigs und Radikalen wird fies größer. Bei dem Vantlet der Liberalen wurde der Wunsch entpuftlich aufgenommen, daß bei einem etwaigen Kampfe zwischen Whigs und Radikalen die letzteren siegen mögen.

Konstantinopel, 20. Juli. (Telegr.) Aus Philippopel wird gemeldet: Der Mörder der Soboleff war ein russischer Lieutenant in rumelischen Diensten, Namens Uziatis, welcher die Frau von Soboleff auf Ausflügen begleitete. Die verhafteten vier Komplizen sind Kroaten. Soboleff's Frau führte Schmuckfachen beträchtlichen Wertes bei sich.



Verkäufe.

Heute traf wieder eine neue Sendung des **Sarzer Königs-Brunnen** ein, des besten kohlensäurehaltigen Mineral-Wassers (Naturquelle). Alleiniger Vertreter für Halle und Umgegend **R. Hoffmann.**

Verkaufsstelle: Herr Kaufm. Pallas, Sophienstraße.

Für das Königsviertel, Stein- und Kirchthorviertel, sowie für Giebichenstein werden Reflectanten auf Verkaufsstellen des

Königs-Brunnen gesucht.

Das Allerfeinste von neuen Isländer Heringen erhält man bei **Boltze, Schmeerstr. 24.**

Neue saure Gurken bei **Herrn Lincke, alter Markt 31.**

Eis, a Str. 60 Brg. bei **C. G. Cantz,** gr. Steinstr. 51, Gasthof zum Schwan.



Reisszeuge in vorzüglicher Güte bei **Otto Unbekannt, Kleinmücheln.**

Auction.

Am 24. Juli cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8 hier: diverse Mobilien, 3 Vorderwagen, gefüllte, 1 Aufschwager, 1 Nähmaschine u. dergl. mehr. Halle a/S., den 20. Juli 1880. **Lehmann, Gerichtsvolkshieber.**

Auction.

Am Mittwoch den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr versteigere ich in der „goldenen Kette“ gegen baare Zahlung 27 Stück goldene Ringe, 12 Paar Ohrgehänge, 4 Stück Brochen, 3 Garnituren. Halle a/S., den 20. Juli 1880. **Petschick, Gerichts-Volkshieber.**

1 Kinderwagen

mit eisernem Gestell und massiven Messingbüxen verkauft billig Dachritzgasse 4, 1. 2 fette Schweine gr. Steinstr. 71.

Steppdeckwatte,

wollene und baumwollene, das Stück von 1,50 M an, empfiehlt die Wattenfabrik von G. Hoffmann, Leipzigertstraße 25.

1 1/2 Morg. Woggen, mehr als 1/2 Morg. Gerste auf d. Gaun zu verkaufen. Auskunft Kuggert, vor d. Steinthor 13.

Gisagrast u. Waschmaschine verkauft Königstr. 36, 2 Tr.

3 Paar Vachtauben verk. gr. Märkerstr. 18, S. III. Feinste Hofenz, Honig- u. Veilchenseifen à Stück 10 Pf.

Ima Glycerinseife à 75 Pf., echte Mandel-, Cocoseife, Adlerseife u.

Diverse Haaröl u. Eau de Cologne ff. empfiehlt billigst

W. Dannenberg,

Geißstraße 67. Prima Briquettes in Fuhren frei Haus à Str. 70 S.

Prima Prektor in Fuhren frei Haus à Mille 15 M

Alle Fuhren

besorgt prompt und billigst Carl Adler, Rathausgasse 5.

Ein gebrauchter leichter Handwagen, noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Wagen“ in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für den Verkauf in Hoffmann verantwortlich S. Schacht in Halle — Erziehung im Waisenhaus — Buchbinder bei Waisenhaus

Frauen-Industrie-Schule.

Director **Karl Weiss,** Halle a/S., Leipzigerstraße 62, III.

Zum 1. August nehmen: Die Wäschschule (Nähen, Plüden, Stopfen, Kunststicker), die praktische Schneider-, Wäschinnähen-, Wäschezuschnitten und alle feineren Zugarbeiten, Schülerinnen auf.

Die Erneuerung der Loofe

zur vierten Klasse, welche bei Verluß des Anrechts bis spätestens am 26. Juli cr. Abends 6 Uhr zu bewirken ist, bringe ich hierdurch in Erinnerung. Der königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Hallescher Schlachthaus-Verein, Eingetragene Genossenschaft zu Halle a/S.

Bilanz nach dem Abschlusse am 31. März 1880.

Activa.		Passiva.	
An Sparkassenkonto.	M 7000	Per Capital-Conto.	M 7410
Auf Sparkassenbuch eingezahlte		Guthaben der Mitglieder auf	
Hierzu noch nicht erhobene		247 Geschäftsanteile . . .	7410
Zinsen	323 55	„ Creditores	
	7323 55	dem Verein gemachte Vor-	
		schüsse	339 35
„ Gewinn- und Verlust-Conto.			
Im abgelautenen Geschäfts-			
jahre entstandene Unkosten	M 749,35		
Hiervon ab:			
dem Vereine noch			
zu vergütende			
Zinsen	M 323,55		
	425 80		
	7749 35		

Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. März 1880: 26. Halle a/S., den 19. Juli 1880.

Hallescher Schlachthaus-Verein, Eingetragene Genossenschaft.

Alb. Oehmcke. Gust. Kegel.

Mittwoch den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

sell in der Berggasse 5 eine Parthe Brennholz, Äpfeln, altes Eisen und Zint u. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Halle a/S., den 20. Juli 1880. Der Land- u. Baninspektor **v. Tiedemann.**

Kaufm. Unterrichts-Institut, Privat-Handels-Schule, Schulberg 1, I.

Die Prospekte der Anstalt stehen gratis zu Diensten. — Haupt-Vorzug schnelle und bedeutende Fortschritte. — Tages- und Abend-Curse. — Anmeldungen werden entgegengenommen und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Garten-Etablissement z. „Goldenen Hirsch“.

Mittwoch den 21. Juli **Grosses Abend-Concert** von der gesammten Capelle des Musikdirectors Herrn **W. Halle** (mit Begleitung des galvanisch-electrischen Glockenspiels). **Große Illumination und bengal. Beleuchtung.** Tugend-Billets zu 2 M 50 S sind vorher bei Herrn Steinbrecher & Jasper am Markt zu haben. — Anfang 8 Uhr. Programm an der Kasse. Entrée 25 S. Dazu empfehle **H. Bayerisch, H. Crostitzer Lagerbier** und **Döllnitzer Gose. C. Ermes.**

Restaurant zum Rosenthal.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr **Gr. Extra-Frei-Concert mit Illumination, A. Wunsch.**

wozu freundlichst einladet

Gebrauchte Schuhe, Stiefeln, Kleidungsstücke etc. kauft zum höchsten Preis H. Schlogasse 8, am Paradeplatz.

Ein Kinderbettstelle, wenn auch gebraucht, doch wanzentfrei, wird zu kaufen gesucht von **Koeppe, Markt 24, III.**

1 Adressbuch (1880) zu kaufen ges. Zu erst. bei Haagenstein & Vogler hier.

2 Züchlergesellen sucht Geißstraße 58. Ein Hausbürsche gesucht.

Ferd. Dehne. Mädchen auf Hofen gesucht H. Samb. 6. Frauen zur Erntezeit sofort angenommen, à Tag 12 Silbergrößen, Deligierstraße Nr. 6.

Zum sofortigen Eintritt oder auch später suche ich eine **perfekte Köchin.** Irene Steckner, Markt 20.

Für einfache Hausarbeit wird z. 1. Septbr. oder 1. October ein zuverlässiges, gestiftetes Dienstmädchen gesucht durch **Frau Oberprediger Saran.**

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen zum 15. gesucht Randeckerstraße 2.

Ein ordentl. Dienstmädchen z. 1. Septbr. gesucht Oberglauch 41.

Ein junges Mädchen von außerhalb wird gesucht Königspfad 6.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen wird sof. gesucht Rathstellers luts. NB. Auch ist dabeilbit ein gutes Spiel Regel und 4 Stück gute Voeholzugeln billig zu verkaufen.

Ordentl. Mädchen zur Aufwartung gesucht gr. Ulrichstraße 16, II.

1 Kinderwärterin, 38 S. alt, 4 F. bei d. Herrsch, sucht 1. Octbr. Stelle; 1 fkt. Mädchen, im Kochen erf., empfiehlt z. 1. Aug. gest. Herrsch, 15 S. alt, aus sehr gut. Familie such. Dienst. Gesucht zum 1. Septbr. u. October Köchinnen, Stubenmädchen, alt. Kindermädchen. Baldige Meldung wegen Adresse der Herrsch. erb. Emma Verhe, gr. Schlamm 9.

Ordentl. Frau wünscht noch Beschäftig. im Waschen. Näheres Rathspausgasse 1, I, I.

Mädchen f. Küche u. Haus m. gut. Mit. suchend, 1. u. 15. Aug. Stellen durch **Frau Binneweit, gr. Märkerstr. 18.**

Tücht. Mädchen b. Hande für Küche u. Haus mit mehrl. Acker. suchend 1. August Stelle durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Für ein j. Mädchen von 14 Jahren wird leichter Dienst gesucht Kankelegasse 3.

Ein Mädchen aus anst. Familie sucht zum 1. August Stelle als Haus- oder Stubenmädchen. Zu erst. Wörlichthor 1, im Laden.

Eine fr. unabh. Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Scheuern Rathswerder 6.

Laden-Gesuch.

In der Nähe des Marktes oder alten Marktes wird ein Laden zum 1. October zu mietzen gesucht. Zu erst. bei **H. Gräbe, gr. Märkerstraße 7.**

Zum 1. October wird in Mitte der Stadt im Preise von 450 M eine Wohnung gesucht. Offerten unter **C. G. 5** erbeten an **S. Gräbe's Annoncen-Expedition, gr. Märkerstraße 7.**

Möblirtes Zimmer mit Kab. v. einem hies. Privatgenten ab 15. Oct. zu mietzen gesucht. Offerten unter **C. G. abzugeben in gold. Ring.**

Ein möbl. Zimmer, Nähe der alten Promenade, sofort gesucht. Off. unter **M. N. 11954** erbeten an **J. Bard & Co.**

2 Familien-Wohnungen mit Stallung für 3-4 Pferde, in der Nähe der Bahnstraße belegen, werden zum 1. October z. zu mietzen gesucht

Off. Offerten unter **J. G. 25** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Katein, griech. Unterricht f. d. Univ.-Berien gewünscht. Nr. H. 9, in d. Exped. d. Bl.

Sebe Reparatur an Wasserleitung fertigt **M. Welscher, Gelbgrüer, Schmeerstr. 30.**

Wäsche z. Plätten w. a. Anf. Str. 5a, I, I. Beschäftigung im Ausbleichen von Wäsche und Kleibern sucht

Witwe **C. Bloß, Freudenplan 6.**

Zurner-Extrazug Halle - Frankfurt a. M.

Abf.: Sonnabend 24. Juli 6¹⁰ früh, Amt: 6 Uhr Abds. III. Kl. 19 M, II. Kl. 28 M Rückfahrt beliebig, innerhalb 20 Tagen, (bei Schnell- u. Courrierzügen in Zuschlagslöcher zu lösen), 30 A. Freigeud, Fahrunterbrechung auf Rücktour: Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar.

Willes nur bis Freitag Mittag, später 1 M. mehr, bei Steinbrecher & Jasper.

Dieser Extrazug wird bestimmt besordert. **Ad. Schmidt,**

Bevollmächtigter des 14. Ländertreises.

Sarz 48. Moritzburg. Heute Mittwoch

Erstes grosses Kinderfest verbunden mit Kinderfadelzug u. bengalischer Beleuchtung des Gartens. Anfang 4 Uhr.

Restaurant zur Terrasse.

Heute Dienstag d. 20. u. Mittwoch d. 21. **Großes Abend-Concert.** Entrée frei.

Gesellschafts-Haus Diemitz.

Heute Mittwoch **Gesellschaftstag.** Fröhlich Kirchlich.

Kanarienvogel engl. Gg. g. Bel. abzug. Handelsstr. 10, III.

Verloren ein Paar Handschuhe, gelb. Wusch. Bitte abzugeben Wühlgasse 6.

Ein gold. Uhrschlüssel von Giebichenstein, an d. Saale, über die Wiese verloren. Abzug. Geißstraße 73.

1 grauer Fehzucht am Sonntag auf der neuen Promenade verl. bitte selbigen Diemeyerstraße 2 p. gegen Belohn. abzugeben.

Ein silberne Gürtel verloren. Gen. Belohn. abzugeben Rathspausgasse 12.

Ein gold. Schlüssel. Abzugeben bei Herrn Erbel, gr. Ulrichstr. 58.

Schirm stehen geliehen. Kammerstr. 4.

Für den Inhaberanteil verantwortlich: **M. Hoffmann in Halle.**